



Liebe Mitglieder

Die Vielfalt an natürlichen Heilmitteln in der Schweiz ist ein wichtiger Schatz, den es zu bewahren gilt. Doch dieser ist zunehmend gefährdet. Jeder soll die Möglichkeit haben, zwischen verschiedenen Behandlungsmethoden und Heilmitteln zu wählen. Wichtige Voraussetzung für eine Wahlfreiheit ist die Vielfalt an Behandlungsmethoden und ein breites Angebot an natürlichen Arzneimitteln.

Besorgniserregende Ausdünnung von natürlichen Heilmitteln

Leider sind in den letzten zehn Jahren trotz Schweizer Verfassungsartikel 118a für Komplementärmedizin und revidierter Heilmittelgesetzgebung immer

Das finden Sie in der Beilage

- Spendenaufwurf oder noch offene Mitgliederbeitragsrechnung 2021
- Protokoll Mitgliederversammlung 12. Juni 2021
- Prospekt 2022 mit Übersicht Publikationen
- Neue Publikation: «Die antitumorale Speisekarte: Was Krebszellen nicht mögen»
- Flyer «Wiesenapotheke: Ein Ausflug in die spannende Welt der Heilpflanzen»

mehr zugelassene und wirksame Komplementär- und Phytoarzneimittel vom Markt verschwunden. Dabei sind natürliche Arzneimittel sehr beliebt und haben in der Schweiz eine lange Tradition. Doch Schweizer Betriebe, die pflanzliche und komplementärmedizinische Arzneimittel herstellen, sind mit immer strengeren, auf die internationalen Vorschriften ausgerichteten Auflagen konfrontiert. Dies kann dazu führen, dass die behördlich vorgegebenen Preise die gestiegenen Kosten für Herstellung, Rohstoffe und Vertrieb nicht mehr decken. Die Entwicklung ist besorgniserregend.

René Schwarz, ausgezeichneten Kenner der komplementärmedizinischen Arzneimittel in der Schweiz, erläutert: «Um die Vorgaben der Behörden einhalten zu können, steigt für die Arzneimittelhersteller der Aufwand in Bereiche, die eine kostendeckende Herstellung verunmöglichen. So werden die Hersteller gezwungen, ihr Sortiment auch nach ökonomischen Gesichtspunkten zu überprüfen und dabei verschwinden, insbesondere in der anthroposophischen Therapierichtung, Arzneimittel, die in kleiner Stückzahl verwendet werden, die aber therapeutisch wichtig, ja gar unverzichtbar sind. Durch das Fehlen dieser wesentlichen Arzneimittel sind die Verwender der Arzneimittel gezwungen, nach Alternativen ausserhalb der eigenen Therapierichtung zu suchen. Im besten Fall können andere komplementärmedizinische Arzneimittel einen Ersatz darstellen, aber oft

bleibt nur die Verordnung oder Empfehlung konventioneller Arzneimittel.» Auf diesen Sachverhalt weist auch Andreas Arendt, Hausarzt und geschäftsführender Vorstand der Vereinigung anthroposophisch orientierter Ärzte in der Schweiz (VAOAS), in einem Artikel im Tages-Anzeiger vom 13. Juli 2021 hin: «Ich schätze, dass von rund 2000 anthroposophischen Präparaten in den letzten zehn Jahren rund ein Drittel von der Spezialitätenliste verschwunden ist.» Die Spezialitätenliste enthält jene Arzneimittel, die von der Grundversicherung bezahlt werden.

Herbert Schwabl, Präsident des Schweizerischen Verbands für komplementärmedizinische Heilmittel (SVKH), sagt in einem Interview im Millefolia-Bulletin vom Herbst/Winter 2021 des Dachverbands Komplementärmedizin (Dakomed), dass für die Produktion von natürlichen Arzneimitteln in der Schweiz immer höhere Standards gesetzt wurden, die teilweise

Vorträge 2022: Verzicht auf Präsenzveranstaltungen, Online-Angebot

Aufgrund der aktuellen Situation gestaltete sich die Planung der Vorträge für 2022 als sehr schwierig. Nach längerem Abwägen sind wir zum Schluss gekommen, dass wir im kommenden Frühjahr leider keine Vorträge als Präsenzveranstaltungen durchführen, dafür aber ein paar Vorträge online anbieten werden. Wir empfehlen Ihnen, sich auf der anthrosana-Website für unseren elektronischen Newsletter anzumelden. Er informiert unter anderem über das aktuelle Veranstaltungsangebot.

Organspende: Systemwechsel in Sicht

Bislang dürfen in der Schweiz einer verstorbenen Person nur dann Organe, Gewebe oder Zellen entnommen werden, wenn das Einverständnis dazu gegeben wurde (Zustimmungslösung). In vielen anderen Ländern gilt die Widerspruchslösung, bei der ein Schweigen als Zustimmung gewertet wird.

Die Volksinitiative «Organspende fördern – Leben retten» will die Widerspruchslösung bezüglich der Spende von Organen, Geweben und Zellen auch in der Schweiz einführen. Der Bundesrat lehnte die Initiative jedoch ab, weil der Initiativtext eine enge Widerspruchslösung vorsieht und die Rolle der nächsten Angehörigen nicht explizit berücksichtigt. Für den Bundesrat ist das ethisch nicht vertretbar. Aus diesem Grund stellte er der Initiative einen indirekten Gegenvorschlag gegenüber. Dieser sieht die Einführung einer erweiterten Widerspruchslösung vor: Wer nach seinem Tod keine Organe spenden möchte, soll dies neu festhalten müssen. Liegt kein dokumentierter Wille der verstorbenen Person vor, sollen die nächsten Angehörigen aktiv angefragt werden und unter Berücksichtigung des mutmasslichen Willens der verstorbenen Person über die Spende entscheiden können.

Nach dem Nationalrat hat der Ständerat im September dem indirekten Gegenvorschlag des Bundesrats zugestimmt. Die Vorlage ist zur Detailberatung zurück an den Nationalrat gegangen. Wenn die Gesetzesänderung mit dem Systemwechsel definitiv ist, dürften die Initianten vermutlich ihre Initiative zurückziehen. Das Komitee «Nein zur Organspende ohne explizite Zustimmung» hat das Referendum ergriffen. Wir planen, einen Online-Vortrag zu dem wichtigen und kontroversen Thema Organspende anzubieten.

zu absurden Vorschriften führten, und nennt ein Beispiel: «Es müssen moderne und teure Lüftungsanlagen angeschafft werden, obwohl die Verarbeitung von pflanzlichen Rohstoffen keine Gefahr für die Umwelt darstellt. Durch solche Auflagen wurde etwa eine mehr als 100-jährige Traditionsfirma zur Aufgabe gezwungen.» Er weist auch darauf hin, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) wegen des Spardrucks wiederholt die Medikamentenpreise der Spezialitätenliste gesenkt hat. Für die preisgünstigen Komplementär- und Phytoarzneimittel können bei einer immer tieferen Vergütung die Herstellungskosten nicht weiter gesenkt werden. Dies zwingt Firmen dazu, einzelne Produkte aus der Spezialitätenliste zu nehmen. Diese werden dann nicht mehr von der Grundversicherung vergütet, man benötigt dann eine Zusatzversicherung, die längst nicht alle haben.

Immer mehr Ärzt*innen und Therapeut*innen sehen sich in ihren Therapiemöglichkeiten eingeschränkt. Dazu Schwabl: «Es ist klar, dass ein Rückgang von 40 Prozent bei Phytoarzneimitteln die Therapiemöglichkeiten der Ärzt*innen und Therapeut*innen einschränkt. Ein Arzt muss unter Umständen ein chemisches Präparat verschreiben, obwohl es nicht die bestmögliche Behandlung ist. Oder die Patient*innen müssen ein natürliches Arzneimittel selbst bezahlen, wenn sie es einnehmen wollen. Letztendlich sind die Patient*innen die Leidtragenden. Sie verlieren die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Therapien diejenige zu wählen, die sie möchten und die für ihre Behandlung am geeignetsten ist.»

Schwabl bemerkt, dass das politische Interesse für natürliche Heilmethoden derzeit gering sei, die Anliegen des SVKH und des Dakomed hätten einen schweren Stand, aber man lasse nicht locker. Der Dakomed, bei dem anthrosana Mitglied ist, und der SVKH setzen sich für faire Rahmenbedingungen und den Erhalt der Arzneimittelvielfalt ein, sie prüfen mögliche Massnahmen.

Die Links zum Interview mit Herbert Schwabl sowie zum erwähnten Artikel im Tages-Anzeiger finden Sie auf unserer Website.

Moratoriumsverlängerung für Anbau von gentechnisch veränderten Organismen

Der Bundesrat verlängert erfreulicherweise das Moratorium für den Anbau gentechnisch veränderter Organismen (GVO) in der Landwirtschaft um vier Jahre. Das Moratorium gilt auch für Produkte aus neuen gentechnischen Verfahren. Dadurch wird die Qualitätsstrategie der Schweizer Landwirtschaft abgesichert, das Vorsorgeprinzip gestärkt und die Wahlfreiheit für die Konsumierenden weiterhin gewährleistet. Der Nationalrat hat die Botschaft des Bundesrates im September gutgeheissen.

Grösserer Wechsel im Vorstand

Die 44. Mitgliederversammlung fand am 12. Juni im Sonnenhof Arlesheim statt. Wir danken den Verantwortlichen des Sonnenhofs für ihre Gastfreundschaft und Unterstützung. Die Versammlung stand im Zeichen eines grösseren Wechsels im Vorstand. Präsident Lukas Rist und Vorstandsmitglied Florian Pelzer traten zurück und wurden verabschiedet. Wir danken beiden herzlich für ihre engagierte Vorstandstätigkeit sowie Lukas Rist für die ausgezeichnete Führung in schwierigen Zeiten für anthrosana. René Schwarz, Naturheilpraktiker und Referent, seit 2015 im Vorstand von anthrosana, wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt. Ebenfalls einstimmig wählten die Mitglieder Noëmi Böken, Eurythmistin und Heileurythmistin, sowie Gallus Stöckler, Leiter Apotheke der Klinik Arlesheim, in den Vorstand. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Präsidenten und den beiden neuen Vorstandsmitgliedern.



Neu: René Schwarz (rechts) als Präsident, Noëmi Böken und Gallus Stöckler als Vorstandsmitglieder

Im Anschluss an die Versammlung konnten die Mitglieder an einem spannenden Gespräch zwischen Stiftungsprofessor Carsten Gründemann und Felix Schirmer, ärztlicher Beirat von anthrosana, teilnehmen. Gründemann berichtete anschaulich und lebendig über die verschiedenen Forschungsprojekte der Stiftungsprofessur für Translationale Komplementär-

medizin an der Universität Basel. Es werden beispielsweise therapeutische Präparate untersucht und neue Ansätze zur Behandlung von Augenkrankheiten entwickelt. Ein anderes Forschungsprojekt befasst sich mit dem Einfluss verschiedener Herstellungstechniken von pflanzlichen Arzneimitteln auf die Zellbiologie. Ein weiteres Beispiel ist ein Projekt, in dem die Wirkung von Wärme auf das Immunsystem in einem ganzheitlichen Ansatz untersucht wird.



Spannendes Gespräch: Stiftungsprofessor Carsten Gründemann (links) und Felix Schirmer

Die Mitglieder nutzten die Gelegenheit, Carsten Gründemann ihre Fragen zu stellen. Der Stiftungsprofessor dankte den Mitgliedern herzlich für ihre Unterstützung. Die Professur wird während fünf Jahren von einem Konsortium von neun Förderern unterstützt, darunter auch anthrosana.

Mitgliederumfrage: Vielen Dank für Ihre rege Teilnahme

Es freut uns sehr, dass viele von Ihnen die Gelegenheit ergriffen haben, uns in der Mitgliederumfrage ihre Meinung mitzuteilen. Der Rücklauf war grossartig: Rund 850 Mitglieder haben die Umfrage ausgefüllt. Herzlichen Dank für Ihr Engagement und Ihre Anregungen! Derzeit sind wir an der Auswertung der Mitgliederumfrage. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse, über die wir Ihnen im nächsten Mitgliederbrief berichten werden.

Neue Publikation: «Die antitumorale Speisekarte»



Die neueste anthrosana-Publikation von Henning M. Schramm befasst sich mit dem Thema Krebs und Ernährung. Es gibt dazu immer noch wenig Literatur, obwohl es einen grossen Bedarf vonseiten der Patientinnen und Patienten gibt. Dies zeigte sich auch darin, dass die 2015

erschienene anthrosana-Publikation «Was Krebszellen nicht mögen» bereits vergriffen ist.

Die neue Veröffentlichung möchte nun die Ernährungsfragen für Krebspatient*innen vertiefen. Schramm geht spezifisch auf Ernährungsfragen bei den wichtigsten Tumorklassifikationen ein und be-

Studierende der Heileurythmie mit einer Patenschaft unterstützen



Foto: Klaus Höller

Die Heileurythmie-Ausbildung Dornach bietet neben der berufsbegleitenden Ausbildung einen grundständigen Vollzeit-Ausbildungskurs an. Zu diesem kommen Studierende auch aus Ländern mit prekären finanziellen Verhältnissen, um nahe des Goetheanums eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu absolvieren. Für sie ist es oft sehr schwierig, die hohen Ausbildungs- und Lebenshaltungskosten in der Schweiz zu finanzieren. Wenn Sie Interesse haben, einer Studentin oder einem Studenten mit einer Patenschaft das Studium zu ermöglichen, wenden Sie sich bitte an Klaus Höller, Telefon 061 701 73 54, E-Mail klaus.hoeller@heileurythmie-ausbildung.ch

Weitere Informationen:
heileurythmie-ausbildung.ch

rücksichtigt dabei nicht nur naturwissenschaftliche Studienergebnisse, sondern auch neue, bisher in der anthroposophischen Literatur kaum einbezogene geisteswissenschaftliche Aspekte. Ohne diese Gesichtspunkte lässt sich die Bedeutung der Qualität von Nahrungsmitteln gerade für den Krebspatienten nicht verstehen. Auch ohne diese ist nicht nachvollziehbar, wie die Gestaltungskräfte im Organismus verstärkt werden können, um einer Krebserkrankung entgegen zu wirken.

Um überhaupt eine optimale, gezielte Ernährungsweise, so wie sie sich aus den Studienergebnissen erschliesst, empfehlen zu können, müssen verschiedene spezifische Fakten zum Krebsgeschehen je nach Tumorlokalisation in Betracht gezogen werden. Diese werden anhand von konkreten Ernährungshinweisen und -empfehlungen für den täglichen Menüplan

je nach Tumorlokalisation ausführlicher vorgestellt. Ein Anliegen des Autors ist es ausserdem aufzuzeigen, dass sowohl die irdische als auch die weniger beachtete kosmische Ernährung auf das Krebsgeschehen Einfluss haben.

Beliebte Spaziergänge und Rundgänge

Die Heilpflanzen-spaziergänge mit René Schwarz und die Rundgänge mit Michaela Spaar zu kulturgeschichtlichen Themen sind beliebt. Im Mai und Juni 2021 führte anthrosana drei Heilpflanzen-spaziergänge in Bern durch. Im August fanden die zwei geplanten Rundgänge mit Michaela Spaar durch Arlesheim und die Ermitage zum Thema «Die drei Frauen von Arlesheim: Odilia – Balbina von Andlau – Ita Wegman» statt. Aufgrund der grossen Nachfrage boten wir zusätzlich noch einen dritten Rundgang an.

Wiesenapotheke: Ein Ausflug in die spannende Welt der Heilpflanzen



Für Juni 2022 planen wir zwei Spaziergänge durch die Reiner Heide mit Naturheilpraktiker René Schwarz. Auf einem Streifzug durch die spannende Welt der

Heilpflanzen gibt es so einige zu entdecken, die meist unbeachtet am Wegrand stehen. Der Spaziergang endet im Weleda-Heilpflanzengarten, wo die vielfältige Verwendung von Heilpflanzen thematisiert wird. Schwarz spricht darüber, wie wir uns selbst mit Heilpflanzen bei der Erstversorgung helfen können und wo die Grenzen der Selbstmedikation liegen. Sie können sich mit beiliegendem Flyer anmelden.

Ihre Spende zählt

Gerne machen wir Sie auf beiliegenden Spendenaufruf aufmerksam. Angesichts der finanziell schwierigen Jahre, die auf anthrosana zukommen, sind wir für jeden Beitrag dankbar. Dieser trägt dazu bei, dass wir unser vielfältiges Angebot sowie die zahlreichen Aktivitäten aufrechterhalten und weiterentwickeln können.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre treue Mitgliedschaft und Unterstützung und wünschen Ihnen eine lichtvolle Advents- und Weihnachtszeit sowie für das neue Jahr alles Gute!

Herzliche Grüsse

René Schwarz, Präsident

Andrea Richter, Geschäftsführerin

anthrosana

Postplatz 5 | Postfach 128 | 4144 Arlesheim | Tel. 061 701 15 14 | Fax 061 701 15 03 | info@anthrosana.ch | www.anthrosana.ch
Spendenkonto: PostFinance AG | IBAN CH03 0900 0000 4000 4545 5 | Kontonummer 40-4545-5 | BIC POFICHBEXXX